

Erscheint wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Telefon Interurban Nr. 2670) sowie Verwaltung und Buchdruckerei (Telefon Interurban Nr. 2024):
MARIBOR, Jurčičeva ul. 4; Filialredaktion in BEOGRAD, Simina ul. 17.
Briefliche Anfragen Rückporto beilegen.

Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung)
Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 25 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.
Manuskripte werden nicht retourniert.



Mariborer Zeitung

Verkehrsstreik in Berlin zusammengebrochen

Auch der Sympathiestreik der Müllkutscher beendet — Terrorakte der Nationalsozialisten

Berlin, 9. November.

Ebenso rasch und unerwartet, wie er entstand, ist der Berliner Verkehrsstreik auch zusammengebrochen. Nachdem der Abbruch des Streiks vom zentralen Streikkomitee gestern abends beschlossen worden war, beendigten auch die Müllkutscher ihren Sympathiestreik.

Nur die Nationalsozialisten wollen den Streik unter allen Umständen fortsetzen, u. so kam es gestern abends in verschiedenen Stadtteilen Berlins zu schweren nationalsozialistischen Terrorakten, die sich insbesondere auf die Verkehrsmittel konzentrierten.

Ein Straßenbahnkassierer wurde auf dem fahrenden Tramwaywagen von SA-Leuten derart schwer mißhandelt, daß er nur mehr im sterbenden Zustand ins Krankenhaus überführt werden konnte.

In Berlin-West wurden die Züge der Hochbahn aus Wohnfenstern von Nationalsozialisten beschossen. In allen Teilen der Stadt eröffneten die Nationalsozialisten wahre Steinbombardements gegen die fahrenden Straßenbahnzüge, Autobusse usw. Stellenweise wurden Tramwaybahnen ausgerissen, die Weichen mit Zement verschmiert usw. Die Polizei hat in den Abendstunden 50 Verhaftungen vorgenommen.

Keine Konsequenzen!

Für das Kabinett von Papen — Die Schwerindustrie will eine „nationale Koalitionsregierung“ mit Präsidialcharakter

Berlin, 8. November.

Das große Rätselraten um die aus dem Wahlergebnis abzuleitenden Folgerungen hat nun voll eingeleitet. Während die Reichsregierung offiziell erklärt, sie hätte aus diesem Wahlergebnis keine Konsequenzen zu ziehen, da sich nichts wesentlich geändert habe, läßt sie andererseits doch durchblicken, daß man einer Erweiterung der Koalitionsbasis nicht unfreundlich gegenüberstehe, wenn die Parteien sich zu positiver Mitarbeit entschließen wollten.

Wie in informierten Kreisen verlautet, soll Reichsernährungsminister von Braun seine Demission angeboten haben, doch habe er sich dann überreden lassen, seinen Rücktritt aufzuschieben, da er jetzt nach den Wahlen Ausgangspunkt für weitere wichtige Änderungen werden könne.

In der Schwerindustrie propagiert man bereits ein Kabinett der „nationalen Koalition“, das sich aus Nationalsozialisten, Deutschnationalen, dem Zentrum und der Deutschen Volkspartei zusammensetzen hätte. Diese Regierung müßte sich jedoch als „Präsidialkabinett“ auf das Vertrauen des Reichspräsidenten stützen. In politischen Kreisen glaubt man aber nicht, daß dieser Plan jemals zur Durchführung gelangen könnte. Es ist damit zu rechnen, daß die Reichsregierung die verfassungsmäßige Frist von 30 Tagen bis zum Zusammentritt des neuen Reichstages voll ausnützen werde, so daß der Zusammentritt am 5. bezw. 6. Dezember erfolgen würde.

Die hoffnungsvolle Garde der politischen Kreise um Papen. Nun hat sich aber herausgestellt, daß die deutsche Wirtschaft sehr bald der Teufel holen muß, wenn mit dem Kontingentierungssystem, welches die Regierung von Papen auf ihr stolzes Panier gesetzt hatte, nicht recht bald Schlusspunkt gemacht wird. Die Industrie sollte immer größere Opfer bringen und findet an den Steuergutscheinen und Einstellungsprämien keinen Appetit für weitere Anstrengungen, wenn es sich der Regierung doch nur darum handelt, die ostpreussischen Junker mit geschützten Preisen für Agrarerzeugnisse zu beglücken. Auf der anderen Seite hat die soziale Situation angesichts des Winters eine Verhärfung erfahren, wie man sie bislang nicht gewohnt war. Herr von Papen hat in seiner letzten Rundfunkrede vor den Wahlen einige schwere Sünden begangen. Sich

selbst zu loben, alles andere zu tadeln, das Erbe, das er antreten mußte, als Trümmern zu bezeichnen und die Parteien als Urheber allen Übels, alldies findet sogar die seriöse und das Kabinett in vielen Dingen unterstützende „Frankfurter Zeitung“ als neuerlichen Beweis dafür, daß Papen den Weg zum Herzen der Deutschen nicht finden könne. Der Arbeiter sei, wie sie richtig sagt, erst durch die Parteien zum vollwertigen Bürger geworden, und die Behauptung, daß Deutschland nur durch Papen und die im Herrenklub erdachten Staatsführungsgrundlagen beglückt und saniert werden könne, sei doch zu verstiegen, um ernst genommen zu werden. Deutschland ist erst jetzt in eine seiner größten Krisen seit Versailles geraten, darüber wird sich Papen früher vergewissert haben, als man allgemein annimmt.

Zweiminutenschweigen zum Gedächtnis an die Gefallenen und Toten des Weltkrieges anschließt. Die Radiosender Beograd, Zagreb, Ljubljana werden eigene Gedächtnisvorträge senden.

Stupschina

Beograd, 8. November.

Der Innenminister hat heute dem Präsidium der Stupschina den Gesetzentwurf über die Organisation der Gemeinden unterbreitet.

Beograd, 8. November.

Die Stupschina tritt am Donnerstag um 10.30 Uhr zusammen. Sie wird sich mit der nachstehenden Tagesordnung befassen: 1. Beratung über das Gesetz über die Zahnärzte und Zahntechniker; 2. die jugoslawisch-polnische Konvention über die Kulturbeziehungen; 3. Bildung eines Beratungsausschusses für die Novelle zum Fortgesetz.

Beachtenswertes Wort Herriots

Paris, 6. November.

Ministerpräsident Herriot erklärte nach der gestrigen Sitzung des Ministerrates, er sei erfreut darüber, daß sich der französische konstruktive Abrüstungsentwurf in Genf nach dem Plaidoyer Paul Boncour's Geltung verschafft habe. Der Entwurf enthalte alle Elemente der gegenwärtigen Lage und die Staaten würden gezwungen sich mit dem Projekt zu befassen.

Ueber die Beziehungen zu Italien erklärte Herriot, es sei hoch an der Zeit für Frankreich, zu Italien in ein besseres Verhältnis zu kommen. Die Politik der Rabelaische müsse beendet werden. Italien habe viel moralisches Unrecht einstecken müssen. Das italienische Volk will als große Nation nicht beiseitegeschoben sein. Italien hätte im Weltkrieg auch anders handeln können, es sei aber auf Seite der Entente getreten, trotz dem es damals schon klar gewesen sei, daß der Krieg furchtbar sein werde.

Irish — englische Streitfragen

Rund um den Besuch des Prinzen von Wales. — Neue Wertzölle auf irische Importartikel.

London, 8. November.

Aus Dublin wird gemeldet, daß der angekündigte Besuch des Prinzen von Wales gelegentlich der Parlamentseröffnung in Belfast zu stürmischen Protestkundgebungen bei den irischen Nationalisten und republikanischen Kreisen geführt hat. In diesem Zusammenhang soll der bekannte Dichter O'Diggins einen offenen Brief veröffentlicht haben, in dem er schwere Vorwürfe gegen den Prinzen von Wales und das Könighaus erhebt.

London, 8. November.

Das Schatzkanzleramt hat ein Dekret veröffentlicht, mit welchem für das aus Irland eingeführte Lebendvieh ein Wertzoll von 40% und für andere Erzeugnisse 20 Prozent erhoben werden. Diese Zoll erhöhungen sind als Repressalien gegen die irischen Zollmaßnahmen zu betrachten.

Ljubljana, 8. November. Devisen: Berlin 13.7180 bis 13.7260, Zürich 11.0835 bis 11.1385, London 190.03 bis 191.63, Newyork 5730.47 bis 5758.73, Paris 225.79 bis 226.91, Prag 170.40 bis 171.26, Triest 204.13 bis 206.53.

Sagreb, 7. November. Devisen: Berlin 1362.36 bis 1373.16, Mailand 293.90 bis 296.30, London 189.42 bis 191.02, Newyork 5726.31 bis 5754.57, Paris 225.88 bis 227, Prag 170.23 bis 171.09, Zürich 1108.35 bis 1113.85.

Sofia, 8. November. Devisen: Paris 20.3725, London 17.1750, Newyork 518.87, Mailand 26.58, Prag 15.375, Berlin 123.05.

Hitlers Kampfanfrage

Papen und Hugenberg hätten durch ihre Reaktion den Einzug von 100 Bolschewiken ermöglicht — Die Reichswehr als bestimmender Faktor in der deutschen Politik

Berlin, 7. November.

Adolf Hitler richtete heute drei Proklamationen an seine Anhänger. Es heißt darin vor allem, daß es der nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei gelungen sei, den Ansturm gegen die Volksbewegung abzuwehren. Papen habe eine vernichtende Niederlage erlitten. Gegen ein solches Regime werde der Kampf unerbittlich fortgesetzt werden. Man habe es nur der Papen-Hugenberg-Reaktion zu verdanken, daß zum ersten Male hundert Bolschewiken in den deutschen Reichstag einzogen.

In der nationalsozialistischen Partei soll man mit diesem Ausgang der Wahlen gerechnet haben. Angeblich soll jetzt mit allen Mitteln das Verbot der kommunistischen Partei betrieften werden, eine Maßnahme, von der man sich die Rückkehr der Wähler verspricht. In seinem Aufruf lehnt Hitler jedes Verhandeln zwecks Neubildung der Regierung ab, da nach seiner Meinung das System knapp vor seinem Sturze stehe.

Berlin, 7. November.

Die Reichsregierung ist scheinbar fest entschlossen, ihre eigenen Wege zu gehen. Die Politik würde dem Vernehmen nach nur in dem Falle eine Änderung erfahren, wenn es sich herausstellen sollte, daß ein Zusammenarbeiten mit dem Reichstag ohne Schädigung des Reichsprestiges möglich wäre. Der Reichskanzler hat übrigens erklärt, daß er sich in dieser Angelegenheit freie Hände vorbehalte. Er wird den Reichspräsidenten sobald als möglich über die Lage, wie sie sich nach den Wahlen ergibt, in Kenntnis setzen.

Zunächst wird der Kanzler an die Führer der Fraktionen mit der Frage herantreten, unter welchen Bedingungen sie gesonnen wären, mit ihm für die Ziele der Reichsregierung mitzuwirken. Die Lage ist ziemlich aussichtslos, da Hitler aufs Ganze geht und alles oder nichts verlangt, mit anderen Worten: die ganze Nacht im Staate. Andererseits ist die als Hoffungsanker verbliebene geringe Mehrheit der Nationalsozialisten, des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei in eine Minderheit verwandelt worden, so daß auch mit Mehrheitsbildungen nicht gedroht werden kann. Wenn es also nicht gelingt, die Parteien zu einer politischen Arbeit zu bewegen — abgesehen davon, daß sie im Reichstag keine Mehrheit bilden können —, dann sei es nach Meinung der politischen Kreise nicht nur ein Recht, sondern sogar die Pflicht des Reichspräsidenten, die Stellung des Präsidialkabinetts noch weiter zu stützen. Man rechnet in Kreisen, die der Regierung nahestehen, auf eine langsame Klärung der Dinge im Reichstag, da sich die Parteien in der Beurteilung der noch erwäglichen Möglichkeiten nicht überein dürften. Aus diesem Grunde scheint es ausgeschlossen, daß die Frage des weiteren Bestandes des neuen Reichstags vor Neujahr aufgerollt würde, und zwar umso weniger, als die Regierung des Herrn von Papen keine Veranlassung vorgefunden habe, den Kurs ihrer bisherigen Politik irgendwie zu ändern.

Berlin, 7. November.

Wie in Regierungskreisen versichert wird, betrachtet der Reichskanzler den Wahlausgang als seinen Sieg, da es gelungen sei, die nationalsozialistischen Wähler abzubräuteln und den bürgerlichen Parteien zuzuführen. Es ist noch in frischer Erinnerung, daß die Deutschnationalen in ihrer Wahlpropaganda die immer mehr nach links abdriftende nationalsozialistische Partei mit dem Kampfruf „Deutschland stirbt am Sozialismus!“ zu treffen suchten. Die Regierung des Herrn von Papen hat auf die Stärkung der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei größten Wert gelegt, da sie heute als die einzigen wirklich bürgerlichen Parteien betrachtet werden. Die Hugenberg-Presse stellt die Nationalsozialisten als Vertreter an der nationalen Sache Deutschlands hin, die Gegenjäger zwischen Hitler und Hugenberg, zwischen den „Revolutionären“ der NSDAP und der Partei der Junker und Barone sind zu groß, als daß es gelingen könnte, eine etwaige Koalition der Deutsch-

nationalen, Nationalsozialisten und des Zentrums zusammenzuschreiben.

In sozialdemokratischen Kreisen wird erklärt, daß sich die deutsche Wählerschaft mit großer Mehrheit gegen die Regierung des Herrn von Papen ausgesprochen habe. Die Sozialdemokraten befänden sich in einer sehr verantwortungsvollen Situation, es gehe jetzt um den Bestand der Republik und der Demokratie schlechthin, und nicht vielleicht um ein Sowjetdeutschland, wie es die Kommunisten glaubhaft machen wollen. Es sei Pflicht der Kommunisten, gemeinsam mit der Sozialdemokratie die Demokratie zu verteidigen. Die deutschen Wähler hätten Hitler und die Barone abgelehnt, eine Tatsache, die Hindenburg würdigen müsse, da sich 30 Millionen deutscher Wähler gegen die Junkerregierung ausgesprochen hätten.

Berlin, 7. November.

Der bayerische Ministerpräsident Doktor Held, von dem sich in den Abendstunden das Gerücht verbreitete, er sei der erfolgreichste Kandidat für das Erste Papens, erklärte u. a., er habe gar nicht die Absicht, nach Berlin zu gehen, auch betrachte er die Uebernahme der Reichsämter gar nicht als seine Aufgabe. Geringer sei er gerne bereit, mit jedem Kanzler zusammenzuarbeiten, der Recht und Verfassung respektieren werde. Dr. Held erklärte sich gegen eine Taktik der schönen Worte in München, während in Berlin gleich darauf hinter seinem Rücken die Verfassungsrechte der Länder beschränkt

werden, und zwar ohne vorherige Befragung der betreffenden Länder. Zur Schluß erklärte Dr. Held, daß er nicht im entferntesten daran dachte, die Interessen des bayerischen Volkes zu verraten.

Berlin, 7. November.

Der neue Reichstag wird im Sinne der diesbezüglichen Verfassungsbestimmungen am 6. Dezember zusammentreten müssen. Altersvorsitzender ist gegenwärtig der Nationalsozialist General a. D. L i s m a n n, der auch im preussischen Landtag als Altersvorsitzender fungierte. General Lismann steht im hohen Alter von 82 Jahren. Er ist um fast 20 Jahre älter als Clara Zetkin, die im letzten Reichstag den Altersvorsitz geführt hatte.

Berlin, 7. November.

Die Tatsache, daß Reichskanzler von Papen die Wahlnacht in der Wohnung des Generals von Schleicher zubrachte, wird in politischen Kreisen viel diskutiert. Es ist auf diese Weise der nicht zu bezweifelnde Beweis dafür erbracht worden, daß in der deutschen Regierung ohne Wissen der Reichswehrgenerale überhaupt nichts geschehen kann. Die Schleichers und Hammersteins sind neben Hindenburg als obersten Befehlshaber der Reichswehr die eigentlichen Herren der Situation. Deutschland ist eine von den Militärs kontrollierte Demokratie, die langsam durch den „autoritären“ Staat ersetzt werden soll, in welchem eine hundertköpfige Schicht ihre Herrschaft errichten will.

Heute wählt Amerika

Roosevelt oder Hoover? — Alle Prophezeiungen verkünden Roosevelts Sieg — Vor der Niederlage der „Troddenen“

New York, 7. November.

Morgen, den 8. November, werden die Amerikaner zu den Urnen eilen, um ihr Staats- und Regierungsoberhaupt sowie den Vizepräsidenten zu erwählen. Wie es um die Chancen im Hauptkampf zwischen dem „nahezu“ Demokraten R o s e v e l t und dem „troddenen“ Republikaner H o o v e r bestellt ist, scheint am besten aus den Prophezeiungen der namhaftesten Publizisten, Journalisten und Politiker in der amerikanischen Presse hervorzugehen. Die Roosevelts einen sicheren Wahlsieg in Aussicht gestellt haben. Die Beobachter der Demokraten und Republikaner erklären in der „New York Times“, daß sowohl im Repräsentantenhaus als auch im Senat eine starke demokratische Kontrolle einsetzten werde, so daß der zukünftige Kongreß als ziemlich „naß“ zu betrachten sei.

London, 7. November.

Nach Berichten der Washingtoner Korrespondenten weiß die „Times“ schon zu berichten, daß Roosevelt 400 bis 450 Wahlmandate von den 531 verfügbaren im ganzen Bundesstaat auf sich vereinen werde

Der Sieg Roosevelts sei in 30 Staaten sicher, und zwar in Alabama, Arizona, Arkansas, Florida, Georgia, Idaho, Illinois, Kentucky, Louisiana, Maryland, Mississippi, Missouri, Montana, Minnesota, Nebraska, Nevada, Neu-Mexico, Nord- und Südkarolina, Nord- und Süd-Dakota, Oklahoma, Tennessee, Texas, den beiden Virginias, Washington und Wyoming. Glaubwürdig ist ferner Roosevelts Wahlsieg in den Staaten California, Colorado, Kansas, Massachusetts, New Jersey, New York, Oregon, Rhode Island und Wisconsin.

Hoover kann sich hingegen unter Umständen nur auf die Wählerschaft in Vermont, Maine u. Pennsylvania, möglicherweise auch auf Connecticut, Delaware, Iowa, Michigan, New Hampshire und Utah verlassen.

Die „Times“ beschließt ihre Betrachtungen mit dem Hinweis darauf, daß die Welt die Präsidentenwahl mit Genugtuung begrüßen werde, und zwar umso mehr, als die amerikanischen Staatsmänner in der letzten Zeit über alle weltpolitischen Ereignisse hinweggingen und sich nur der Wahlpropaganda widmeten.

Für Krieg oder Frieden?

Benes vor dem auswärtigen Ausschuss des Abgeordnetenhauses. — Das ungelöste Problem des Verhältnisses: Frankreich, Italien Deutschland.

Paris, 7. November.

Außenminister Dr. Benes hielt heute vor dem Außenausschuss des Abgeordnetenhauses ein langes Exposé, in dem auch die Frage berührt wird, wofür sich das heutige Europa entscheiden werde: für Krieg oder Frieden. Es gehe nach Dr. Benes um einen anderen Weg zur Organisation des europäischen Friedens wie den europäischen Kontinentalpakt, der alle Bündnisse überflüssig macht und alle unter sich rivalisierenden Blöcke. Derselben aber seien eine Folge der so oftmals bewiesenen Einflügelbarkeit des Völkerbundes. Als Hindernis auf dem Wege zu einem solchen Pakt bezeichnete Dr. Benes das Vorgehen Englands und der Vereinigten Staaten, die jede Teilnahme an einem kontinentalen Friedenssystem abgelehnt hätten, schließlich aber auch das Vorgehen der im Weltkrieg besiegten Staaten. Englands und Amerikas Interessen liegen in der ganzen Welt verstreut, man verlange von ihnen keinen Weltpakt, es gehe heute nur um Europa und das bislang ungelöste Problem des Verhältnisses zwischen Frankreich, Italien und Deutschland.

Dr. Benes erklärte ferner, es gehe nicht um ein die ganze Welt bindendes Genfer Protokoll, man verlange von England keineswegs die Unterschrift unter ein Dislocarno, keine Verpflichtungen zu einer etwaigen Intervention. England hätte sich im Falle eines verbrecherisch vom Jause gelassenen Waffenkonfliktes zu verpflichten, den Konflikt im Geiste des Briand-Kellogg-Paktes seinem Parlament zu unterbreiten, welches darüber entscheiden soll, ob der Artikel 16 des Völkerbundespaktes zur Anwendung gelangt oder nicht, und daß es sich nur verpflichten möge, den Friedensförderer wirtschaftlich zu unterstützen. Kommt ein Kontinentalpakt nicht zustande — erklärte Dr.

Abrüstung

Satirische Variationen über ein Thema.

Ein führendes ausländisches Blatt veranstaltete vor kurzem eine teilweise öffentliche Diskussion über das Problem der Abrüstungsbeschränkung mit Rücksicht auf die zur Verfügung stehenden neuesten technischen und chemischen Hilfsmittel.

Über hundert Generale der verschiedenen Armeen hatten, einer speziellen diesbezüglichen Einladung folgend, ihre Ansichten dargelegt. Aber alle gingen wie die Kacke um den heißen Brei herum, brauchten viele mehr oder minder geistreiche von Strategie kriegende Worte, ohne jedoch auf den Kern einzugehen.

Von all den vielen Elaboraten stechen nur zwei in ihrer schaurig-büsteren Originalität heraus. So meint der Eine: Die Hauptsache jeder Kriegsführung ist, daß die kapitalistischen Gegner einander mit Stumpf und Stiel ausrotten! Es genügt, wenn ein einziges Menschenpaar übrig bleibt, um Stamm eltern zu werden einer neuen Menschheit in einem daselbstwürdigen Leben, als es das bisherige gewesen!

Diese Meinung ist gewiß eigenartig, wohl mehr auf politisches Gebiet eingestellt, im Grunde genommen jedoch ebenfalls vollkommen negativ. Gewiß entbehrt das vor dem Geiste des Verfassers ersiehende Adam und Eva-Reich nicht eines gewissen pikanten Beigeschmacks, nur würde ich vom Herzen wünschen, daß der Verfasser-General in diesem neuen Reiche möglichst bald die Rolle des Abel übernehmen möge, um uns vor weiteren Erörterungen seiner Wirtschaftsprobleme zu verschonen.

Der Zweite aber fragt: Warum Protest? Ist das Hinterlandsterben fürchterlicher als der Fronttod durch die bisherigen Waffen? Ich finde, der Zukunftskrieg gegen die Hauptstädte, in denen ja jeder Krieg „erbachet“ wird, ist viel gerechter und auch humaner, denn er beendet die Sache weit aus schneller!

Sämtliche eingelaufenen Arbeiten wurden unter Wahrung der Anonymität sein säuberlich subvertiert dem Völkerbunde in Genf übermittelt. Es ist gewiß sehr bedauerlich, daß die in den verschiedenen führenden Militärfreien herrschenden Ansichten der breiten Öffentlichkeit vorzuenthalten werden und lediglich in das vielleicht öde Einerlei der Genfer Beratungen Abwechslung bringen und Aufheiterung in die Reihen der Delegierten tragen sollen. Der obzitierte hat unweigerlich den Nagel auf den Kopf getroffen. Warum Protest? Ja, so fragen auch wir. Mit der Zeit müssen wir gehen und umlernen. Jahrhundertlang gingen die Fenster nach außen auf und die Türen nach innen. Da fand sich endlich ein Vernünftiger und nun machte man es umgekehrt und niemandem fiel es ein, ein als überlebt erkannt System zu verteidigen. Jahrhundertlang haben stets die Helden an allen Fronten der Welt gekämpft, hat Jugend und Kraft dem Tode ins Antlitz gesehen, hat gebetet und gebetet, hat gelitten und hat ins Gras gebissen. Nun machen wir's mal umgekehrt. Menschenhirne haben neue Waffen auf technischem und chemischem Gebiete entstehen lassen, welche den Erfolg verbürgen, lange ehe die Armeen die Klängen kreuzen werden. Ob mit, ob ohne Kriegserklärung, bleibe dahingestellt: die Luftflotten werden sich in noch ungeahnte Höhen erheben und unbefähigt von allen Abwehrmitteln den feindlichen Hauptstädten und Lebenszentren in einmaligem Besuche den völligen Garaus machen. Und dieser durch nichts abzuwehrende Todesstoß muß in seinen furchtbaren Folgen auch unweigerlich das Ende sein. Denn gerade dieses Massensterben, diese Vernichtung von allem, was da freucht und flucht in zusammengepferchten Großstädten, bedingt das sofortige Einsetzen aller verfügbaren Truppen im — Hinterlande und die Zeit ist vielleicht nicht mehr ferne, wo nach beendeten Kriege der verdiente General stolz den höchsten Orden seines Landes tragen wird, verliehen für rascheste Entlastung der Hauptstadt und fixes Begräbnis seiner Bewohner.

Abrüstung zur Verhinderung von Zu-

Kunst ist Utopie. Wohl aber haben wir doch zu fordern, daß Alles nur irgend sich zur Erleichterung des großen Zukunfts getan werde. Die Staaten werden umlernen und ihre Armeen den neuen Anforderungen anpassen müssen. Aber die großen gewaltigen Befestigungsbauten in den bedrohten Grenzen, sondern auch einladende Massengräber in der Nähe Großstädte. Keine Tanks und neue Art, keine Bewaffnung von Sturmtruppen, ein Aufstellung von — sie werden la- che — von Begräbnis-Regimentern.

Wenn diese Vorbedingungen erfüllt sind, werden die Bewohner der Großstädte ruhig schlafen und sorglos sich auf den Tod freuen können.

Ugon v. Bestene.

Bei Verdauungsstörungen, Magenweh, Sodbrennen, Uebelkeiten, Kopfschmerzen, Nerveneigungen bewirkt das natürliche „Frang-Josef“-Bitterwasser offenen Leib und erleichtert den Blutkreislauf. Versuche in den Universitätskliniken ergaben, daß Alkoholiker, die an Magen-Intarix leiden, durch das altbewährte Frang-Josef-Wasser ihre Ekstase in kurzer Zeit wieder fanden.

Das „Frang-Josef“-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezialhandlungen erhältlich.

Die Long-Männer auf den Philippinen

Eine Kerze auf dem wurmstichigen Tische sendet ihr gelbliches Licht in die mit Männern gefüllte Stube, über der ein leichter Geruch von Opium liegt. Aus der Luft aufsteigt ein Messer und trennt mit scharfem, sicheren Schnitte die auf dem Tische liegende Orange. Dann greifen zwei Hände mit langen Nägeln die Frucht und entfernen aus ihrer Hülle die Kerne mit einer Sorgfalt, als ob es sich um kostbare Edelsteine handelte. Sie werden gezählt und dann ausgerufen. Bei der Nennung der Ziffer entringt sich ein Stöhnen der Brust eines Mannes, denn die Zahl der Kerne entspricht seiner Nummer in der Long-Bruderschaft und

Wert im Auftrage der Gemeinschaft auszuweisen. Es wird daher nicht mehr lange dauern, und der Passig Fluß von Manila oder ein anderer auf einer der Inseln, welche die Philippinen umfassen, wird einen treibenden Chinesenleichen befördern. Es ist ein anderer Chineser, oder — der Mann, der mit der Vollstreckung des Urteils beauftragt wurde.

Die Macht dieser Geheimbruderschaft ist auf den Philippinen sehr bedeutend. Es gibt deren sechs, von denen die beiden On-Leong und Hip-Sing die bekanntesten sind. Die meisten der von ihnen verübten Untaten sind sehr schwer zu erfassen, und die Täter fast niemals zu ermitteln. Erst unlängst wurden in Manila die Herausgeber von zwei chinesischen Zeitungen „The Foo-Kien Times“ und „Man Ho Po“ fürchterlich verprügelt, bewußtlos mit einigen eingeschlagenen Zähnen aufgefunden, weil die Führer einer Long-Bruderschaft Anstoß an einigen Bemerkungen genommen hatten, welche die Herausgeber in ihren Blättern gemacht hatten. Alle Leute in Manila waren aber der Ansicht, daß sich die beiden noch glücklich schätzen konnten, daß sie so glimpflich davongekommen waren. Denn sonst sind die von den Longs verhängten Strafen fürchterlich hart und grausam.

Jede Long-Bruderschaft hat einen Präsidenten, dem die Mitglieder unbedingten Gehorsam schuldig sind. Der Eintritt in die Bruderschaft erfordert einen Beso zwanzig Centavos, eine hohe Summe für einen chinesischen Kuli, ferner zwanzig Centavos wöchentlich. Dafür genießt das Long-Mitglied den Schutz und die Unterstützung der Bruderschaft. Vor seiner Aufnahme wird er nach Onpin gebracht, einer Straße in Manila, in der sich die Hauptquartiere von drei Long-Bruderschaften befinden. Der Kandidat wird dann durch Schläge, die er schweigend erdulden muß, auf seine Standfestigkeit geprüft, oft auch mit einem glühenden Eisen gebrannt. Hat er diese Proben bestanden, daß er ausersehen ist, ein blutiges Standen, dann wird er mit einem prächtigen Bankett in die Bruderschaft aufgenommen und genießt dann alle Rechte, die ihm als Mitglied zustehen.



Ich glaube, Du verwendest Dein Einkommen rein, um Dir jeden Tag neue Seldewäsche zu kaufen! „Ja, ich kauf' nicht neu, ich wasch' auf neu.“ Wie meinst Du das? „Ich wasche meine empfindliche Seldewäsche eben stets selbst und immer schonend auf neu“

mit LUX

Ereignisse der Woche

Schwarze Kunst im Gerichtssaal — Die Maturantin mit der Pilotenprüfung — Gattenmord nach 24-jähriger Ehe — Ein Todesurteil — Neuer keine „Mit Jugoslawija“ — Selbstmord am silbernen Hochzeitstag — Das erste Lufttari — Tragödie eines unschuldig Verurteilten (Brief unseres Beograder Korrespondenten)

— 0 — Abwechslung bei Gericht. Ein Beograder Handelsagent wurde verhaftet, weil man ihn in einem Wirtshaus beim Würfelspiel erwischt hat. Aber da stellt sich heraus, daß der Handelsagent gar kein richtiger Handelsagent ist. Er war lange Jahre bei „Stubist“ und hat dort das Zaubern gelernt und das Würfelspiel war auch nur Zauberei. Natürlich glaubt der Richter nicht. Da tritt der Agent vor, nimmt einen Bleistift vom Richtertisch und benützt ihn als Zauberstab, holt aus den Ärgern Zehnbinarscheine, aus dem Schnurball des Vordarmens ein Dinarstück, aus dem Ärmelstück des Richters einen Glasknopf hervor, verzaubert Ringe aus geschlossenen Bändern, knüpft Edlingen, die niemand öffnen kann, zerreiht Banknoten und glättet sie dann wieder frisch, arbeitet mehr als eine halbe Stunde, bis das Publikum am Korridor ungeduldig wird und der Richter sich erinnert, im Amt zu sein und den Agenten freispricht. „Wie machen Sie denn Ihre Kunststücke?“ fragte er dann noch den Agenten. „Einfach“, sagt dieser, „Der Bauer ist mißtrauisch und kann darum leicht betrogen werden und der Städter ist bläsiert und will alles besser wissen und daher läßt er sich noch leichter betrügen, als der Bauer.“ Und der Richter bleibt verblüfft im Saal zurück...

Auch in Beograd gibt es Pilotinnen. Bisher haben drei junge Damen die Prüfungen abgelegt und dürfen nun selbständig fahren. Eine Dame ist verheiratet und will das Pilotieren zum Vergnügen betreiben. Sie fährt sehr sicher und hat schon eine große Anzahl Alieinflüge hinter sich. Die zweite Dame ist eine arme Postbeamtin, die sich die 3000 Dinar für den Pilotenkurs vom Grunde abgespart hat. Sie ist begeisterte Sportlerin und will nur einen Mann heiraten, der ein eigenes Flugzeug besitzt. Die dritte Dame ist zur Prüfung um eine volle Stunde

zu spät gekommen. Man nahm ihr das aber nicht übel, denn man wußte, daß sie gerade an diesem Tage eine sehr schwere Aufgabe zu erledigen hatte. Diese dritte Dame ist nämlich Gymnastin und steht vor der Matura. Der Fluglehrer mußte alle Tage warten, bis sie direkt vom Gymnasium, mit den Schulbüchern auf das Flugfeld kam. Sie ist die beste von drei Pilotinnen und dazu ein sehr hübsches Mädchen. Sie will allein die Welt bereisen, so bald es nur möglich ist. Nur die Matura wartet sie ab. Dabei be- ruft sie sich, daß sie beinahe schon 18 Jahre alt ist und daß in England und Amerika die Damen schon viel früher zu fliegen beginnen. Einigermassen sind die Lehrer besorgt. Hat sie nämlich eine Schulaufgabe schlecht gemacht, dann gelingt ihr die Dirage nicht vollkommen und hat sie einmal schlecht ater- riert, dann merkt man es an der Mathematikaufgabe. Und Schul- und Fluglehrer wünschen gleich der Schülerin, daß die Matura schon vorüber sein möge.

Eine gutgekleidete Bäuerin näherte sich, ein kleines Kind an der Hand führend, dem Verkehrsposten auf den „Terazije“ mit den Worten „Kannst du mir Auskunft geben, wer mich verhaften wird, ich habe meinen Mann ermordet.“ Der Posten war vorerst überrascht, weil er glaubte, die Frau wolle ihn zum Narren halten. Dann übergab er sie einem Kollegen, der sie auf die Polizei führte. Dort gestand die Frau vollkommen ruhig und kaltblütig, daß sie am gleichen Tage ihren Mann, den Bauern Paul Popovic in Obrenovac erschlagen habe. „Der Tote liegt zuhause und die übrigen fünf Kinder sind bei ihm...“ Die Frau war 24 Jahre lang mit Popovic verheiratet und hatte sechs Kinder mit ihm. In der letzten Zeit hatten sich Streitigkeiten ergeben und die Frau hatte den Entschluß gefaßt, den viel älteren Mann zu ermorden. Um ihrem An-

sehen nicht zu schaden, wollte sie sich nicht der Polizei in Obrenovac übergeben, sondern fuhr gleich nach begangenen Mord nach Beograd. Die Mörderin ist 40 Jahre alt, der Ermordete 74.

Dime Orbevic aus Vrezički hatte eine Frau und fünf Kinder und eine Geliebte. Die Geliebte hatte vier Kinder und einen Mann. Zwischen Dime und Nastasja entspann sich ein leidenschaftliches Verhältnis und die beiden verabredeten, ihre Gatten zu ermorden, um selbst heiraten zu können. Dime stürzte seine Frau in einen hundert Meter tiefen Abgrund. Nachher meldete er den Fall als Unglück bei der Behörde. Nastasja verwirklichte ihre Absicht, den eigenen Mann zu ermorden, nicht. Sie hatte es auf Dimes Geld abgesehen. Nach dem Mord zerstritt sich das Liebespaar und Nastasja zeigte Dime an. Dime wurde verhaftet und nunmehr vor dem Kreisgerichte von Kavadar zum Tode verurteilt. Seine Geliebte bekam 10 Jahre Kerker.

In Bela Crkva hat sich eine angesehene Dame am Tage ihrer silbernen Hochzeit erhängt. Der Großgrundbesitzer Johann Weinheyl feierte vergangen Donnerstag das Fest seiner silbernen Hochzeit. Die Feierlichkeiten waren im vollen Gange, eine sehr große Anzahl geladener Gäste aus der ganzen Umgebung hatte sich eingefunden. Die Hausfrau nahm eine Zeit lang an der Lustigkeit des Tages teil, dann entschied sie sich plötzlich und verschwand. Als sie nach einer Stunde nicht wiedergekehrt war, suchte man nach ihr und fand sie dann am Dachboden erhängt auf. Man weiß nicht, welche Gründe die sonst sehr lustige und frische Dame zum Selbstmord getrieben haben.

Dieses Jahr wird der Platz der „Mit Jugoslawija“ nicht ausgefüllt. Die Zeit ist zu ernst dazu, heißt es, und wir haben andere Sorgen. Die Nachricht wurde sehr geteilt aufgenommen. Eine große Anzahl junger Damen setzt sich für die Abschaffung der Wahlen überhaupt ein, während die andere Gruppe sichtlich schmolzt und unzufrieden ist. Die eine Gruppe behauptet, daß die Wahlen von jeher ein Skandal waren und eine große Reihe junger Damen, die ebenso wie alle anderen auch die Absicht hatten, zu heiraten, nicht berücksichtigt und die andere Gruppe steht wieder auf dem Standpunkt, daß die schwerste Krise noch immer nicht ausreicht, um einer Schönheit den Sieg zu verwehren. Der Kampf geht ganz offen. Mr. de Valseff in Paris bekam inwischen von den Beograder Organisatoren der „Mit Jugoslawija“ eine Zuschrift, daß sie nicht die Absicht hätten, die Wahl in diesem Jahre vorzunehmen.

Mit Beginn des Frühjahres soll zwischen Beograd und Ofjel sowie zwischen Ofjel und Zagreb ein Lufttariverkehr eingerichtet werden. Das Lufttari besteht schon heute und liegt mit einer Tare von 5 Dinar pro Kilometer jeweils nach Bedarf. Diese Institution hat sich bisher sehr erfolgreich gezeigt. Der in Betracht kommende Apparat ist eine geschlossene, sehr elegante Limousine mit drei Passagierplätzen. Die Fahrt nach Ofjel wird eine Stunde dauern und für einen Gast 460 Dinar, für drei Jahrgäste aber nur 690 Dinar kosten.

Ein interessanter Rechtsfall ergab sich dieser Tage in Bozarevac. Im Jahre 1924 überfielen drei bewaffnete Männer das Haus des Bauern Radojčić, ermordeten den Bauer und drei weitere Personen und verschwand dann wieder. Zurück blieb ein elfjähriges Mädchen aus einem anderen Dorfe, daß angab, einer der Mörder hätte Gamaichen getragen. Auf Grund dieser Aussage wurde der Bauer Sava Gjorgjievic verhaftet und zu 20 Jahren schweren Kerkers verurteilt. Es dauerte sechs Jahre, bis Sava seine Unschuld beweisen konnte und endlich freigelassen wurde. Als er in sein Dorf heimkehrte, erfuhr er, daß die Behörde sein ganzes Eigentum zur Deckung der Kosten verkauft hatte. Das Anwesen, welches sehr groß war, stellte das einzige Vermögen Savas dar, der nun vollkommen mittellos dasteht. Die Klage gegen den Staat auf Rückgabe oder Ersatz wurde vom Gericht abgewiesen. Jetzt will sich Gjorgjievic direkt an den König wenden.

Aus Ptuj

p. Das zweite Opfer des Autounfalls bei Sv. Urban. Den schweren, beim Autounfall in Sv. Urban erlittenen Verletzungen ist gestern abends nun auch der 39jährige Besitzer Martin S u s n i t aus Vitarovski erlegen. Wie wir ergänzend in Erfahrung bringen, befanden sich im Auto außer den bereits erwähnten Personen, noch die Besitzer Franz Venart aus Vitarovski und Anton Jelenik aus Svetinci, die aber beide mit dem bloßen Schrecken davonkamen.

p. Einbruch. Vor einigen Tagen drückten unbekannte Täter mit einer Holzstange das Eisengitter am Wohnhause des Besitzers Josef Muzel in Dravinjski vrh ein und entwendeten verschiedene Wertgegenstände und einen Geldebetrag von 200 Dinar. Der Gesamtschaden beläuft sich auf 2500 Dinar. Die Gendarmerie ist den Tätern bereits auf der Spur.

p. Mysteriöser Schuß. Der Fleischerlehrling Felix Kojko weilt diese Tage beim Besitzer Anton Kamlar in Krševina. Nach dem Nacht mahls trat Kojko ins Freie, um sich nach Hause zu begeben. In diesem Augenblick traf ihn ein Schuß. In den Bauch getroffen, brach Kojko zusammen; er wurde noch im Laufe der Nacht ins kgl. Spital geschafft. Sein Zustand ist besorgniserregend.

p. Wieder ein Überfall. Der Knecht Lorenz Stiaf aus Rucmanj wurde vor einigen Tagen auf offener Straße von mehreren Knechten überfallen und arg mißhandelt. Stiaf mußte ins Krankenhaus überführt werden.

p. Im Tontino gelangt Mittwoch und Donnerstag der alpine Großfilm „Stürme über dem Montblanc“ zur Vorführung. In den Hauptrollen Leni Riefenstahl, Sepp Rist und der Meisterflieger Udet.

Insertatenannahme in Ptuj

Anzeigen für die „Maribor Zeitung“ übernimmt G. PICHLER, Ptuj, Vereinshaus

Aufträge werden prompt erledigt

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire:

Dienstag, den 8. November, um 20 Uhr: „Friederike“. Abonn. A.

Mittwoch, den 9. November, um 20 Uhr: „Die Grafen von Celje“. Abonn. B.

Donnerstag, den 10. November: Geschloffen.

Stadtheater in Celje

Freitag, den 11. November um 20 Uhr: „Die Grafen von Celje“. Gastspiel des Maribor Theaters.

Kino

Burg-Tontino. Nur noch bis einschließlich Dienstag der erstklassige amüsante Wienerfilm „Das Märchen von Schöndrunk“ mit Martha Eggert, Hermann Himig, Ernst Beresbes, Hans Junfermann. Da für diesen Film reges Interesse herrscht und eine Prolongation unmöglich ist, so versäume niemand, sich diesen Film Montag und Dienstag anzusehen. — Mittwoch, den 9. d. die feierliche Premiere der ersten Oper im Tontino „Die verkaufte Braut“ mit Jaromila Ropotna und Domgraf-Fahbaender, beide Mitglieder der Berliner Staatsoper. Reservierungen und Kartenvorverkauf für diesen Film ab heute.

Union-Tontino. Bis einschließlich Mittwoch wird noch der gewaltige Filmschlager „Nasputin“ mit Konrad Veidt gezeigt. — Donnerstag kommt der herrliche Berg- und Sportfilm „Symphonie der Berge“ mit Greta Thiermer, Werner Fütterer, Hans Junfermann und Harry Halm in den Hauptrollen. Herrliche Winterlandschaften und aufregende Sportaufnahmen wechseln einander ab.

SPORT

Ein neuer Sportklub

Gründung eines akademischen Fechtklubs.

Schon längere Zeit werden in hiesigen Fechtkreisen Vorbereitungen für die Gründung eines selbständigen Klubs getroffen. Die Initiative hat unser erfolgreicher Fechtmeister Dr. P i t e r ergriffen, dem es alsbald gelang, in allen Kreisen das Interesse für den Fechtsport wachzurufen. Die Vorarbeiten sind nun so weit gediehen, daß vergangenen Sonntag bereits eine Zusammenkunft abgehalten und der Vorbereitungs-ausschuß gewählt werden konnte. Derselbe setzt sich aus bekannten Persönlichkeiten unserer Stadt zusammen, die gewiß für einen raschen Aufbau des Vereines bürgen. Es sind dies die Herren Senator Dr. Ploj, Bezirkshauptmann Malar, Landesgerichtsrat Dr. Serner, Dr. Marinič, Bankdirektor Bogacnik, Direktor Piser, Direktor Dr. Tomincel, die Großindustriellen Sutter u. Lettner und Rechtsanwalt Dr. Müller.

Die Klubstatuten wurden bereits ausgearbeitet. Der Verein, der vorwiegend aus akademischen Kreisen hervorgegangen ist, hat sich die Bezeichnung „Maribor akademischer Fechtklub“ gewählt. Der neue Verein wird dem italienischen Fechten eine ganz besondere Pflege angedeihen lassen. Geübt werden ferner Säbel, Degen und Florett; zum Florettschneiden werden auch Damen herangezogen werden. Um auch der Unterhaltung Rechnung zu tragen, wird man auch eine Ping-Pong-Sektion ins Leben rufen.

Zunächst werden insgesamt sechs Sektionen gegründet werden und zwar Fechten für Damen, ältere Herren, Fortgeschrittene, Anfänger, Jugend und Tisch-Tennis. Die Damen- und Jugendsektionen wird Prof. C e t n i k leiten, während das Training der Fortgeschrittenen und älteren Herren Dr. P i t e r übernommen hat. Sowohl Dr. Pichler, als auch Prof. Cetnik sind bekanntlich routinierte Kämpfer, die sich schon auf vielen Turnieren erfolgreich durchgesetzt haben. Die Übungsabende finden von 20 bis 22 Uhr in der Turnhalle der Mädchenbürgerschule in der Cantarjeva ulica statt. Das nötige Material wird vom Verein beigestellt. Zutritt haben auch Nichtakademiker. Anmeldungen, wobei der Vor- u. Zuname, der Beruf und die genaue Adresse anzuführen ist, mögen an den Rechtsanwalt Herrn Dr. M u l l e r, Maribor, Aleksandrova cesta 11, gerichtet werden. Der Anmeldung ist die Anwendungsgebühr von 10 Dinar beizufügen.

Die letzte Runde

Für kommenden Sonntag ist eigentlich die letzte, achte Runde der Herbstmeisterschaftsspiele anberaumt. Durch die plötzliche Umgestaltung der Teilnehmerliste wurde aber die glatte Durchführung völlig über den Haufen geworfen, so daß nach der sonntägigen „letzten“ Runde noch zwei, nicht minder wichtige Spiele folgen dürften.

Die sonntägige Runde stellt an unsere Vereine die größten Anforderungen. „M a r i b o r“ und „Z e l e z n i c a“ kämpfen mit dem letzten Einsatz um den Aufstieg in der Tabelle, während „R a p i d“ das letzte Qualifikationspiel in C e l j e für den endgültigen Eintritt in die erste Meisterschaftsklasse zu bestehen hat.

„Maribor“ Chancen sind trotz der überraschenden Niederlage gegen „Zirija“ wieder reichlich gestiegen. „Zirija“ hat nach der Niederlage gegen „Rapid“ vergangenen Sonntag gegen „Primorje“ nur unentschieden gespielt und damit unseren Vereinen den größten Gefallen erwiesen. Die Weißschwarzen haben Sonntag in Ljubljana gegen „Primorje“ anzutreten. Die Partie stand bis gestern noch totschier, Sonntag aber tauchte im Lager der „Akademiker“ ein Torwurm auf, der Wunder zu wirken imstande sein sollte. „Maribor“ wird daher wohl mehr als am vergangenen Sonntag aus sich herausholen müssen, um das Prestige unserer Stadt wieder erfolgreich zu verteidigen.

Mit einem äußerst gefährlichen Gegner stoßen Sonntag auch die Eisenbahner zusammen. „Zirija“ ist nach wie vor eine Kampfmannschaft geblieben, die es immer wieder verstand, die Schwächen des Gegners für den eigenen Erfolg auszunützen. „Zelaznicar“ hat zwar im Spiel gegen „Maribor“ genügend Energie entwickelt, die auch genü-

gen dürfte, den Altmeister von Slowenien niederzurufen. Das Spiel, das auf dem „Maribor“-Platz vor sich gehen wird, verspricht einen ganz außerordentlich spannenden Verlauf zu nehmen.

Mit großen Chancen tritt nun nach dem sonntägigen 5:1-Sieg „Rapid“ kommenden Sonntag zum Rückspiel gegen den ESK. Celje auf fremden Boden an. Die Schwarzblauen haben schon im ersten Spiel hinreichend bewiesen, daß sie gegen „Celje“ fast nicht verlieren können. Selbstverständlich spielen auch im Fußballsport Blau und Weiß eine namhafte Rolle, so daß wohl alle Mariborer Sportfreunde mit ganz besonderem Interesse den Ausgang dieses letzten Entscheidungsschlages erwarten.

zwei wichtige Trainingsabende für Wintersportler finden heute, Dienstag um 20 Uhr statt. Im Saal des „Marodni dom“ (Eingang von der Kopalska ulica aus, Etiege rechts) wird der Verfasser des ersten slowenischen Lehrbuches für Stigmastik Herr P i t e r a den Mitgliedern des Slov. Alpenvereins und allen übrigen Interessenten die Wichtigkeit des Vortrainings erklären, worauf die Übungen auch praktisch vorgenommen werden. Zu gleicher Zeit veranstaltet auch der Mariborer Skiklub unter Leitung des Herrn F o r t n e r i o im Saal des Hotels „Jamorec“ einen gymnastischen Trainingsabend. Die Teilnehmer mögen in Turnkleidung erscheinen!

In Ptuj wird fleißig Handball gespielt. Nachdem die neugegründete Handballfamilie des Sportklubs „Ptuj“ zwei recht aufschlußreiche Handballspiele gegen den Sportklub „Slavia“ aus Barabini absolviert hatte, trat das Team vergangenen Sonntag gegen den Sportklub „Zirija“ aus Ljubljana an. Das Spiel endete 18:3 (11:2) zu Gunsten der Gäste, wobei aber hervorgehoben werden muß, daß die Ueberlegenheit der Gäste durchaus nicht so groß war und eigentlich hierfür nur das allzu langsame Spiel der heimischen Stürmerreihe ausschlaggebend war, wogegen das Hinterspiel diesmal sehr gut agierte. Bei dieser Gelegenheit legte auch Herr Ernst B e r j e l (Ptuj) die Schiedsrichterprüfung ab.

Der Grand Prix für Cochet. Henry Cochet ist der Grand Prix der Amis des Sports (Freunde des Sports) in der Höhe von 10.000 Franken für seine hervorragenden Leistungen im Jahre 1932 verliehen worden. Diesen Preis erhielten vorher der Weltrekordmann im Gewichtheben Rigoulet, der Tennisspieler Jacoste, der Mittelstreckenläufer Sera Martin, der Fechter Gaudin, der Flieger Richard und der Päufer Laboumeque. Für Cochet kommt diese Ehrung ein bißchen spät. Ausgerechnet in diesem Jahr verlor er seinen ersten Platz in der Tennisrangliste.

Standalmatch in Graz. In der feierlichen Liga fand die Begegnung Sportklub gegen Sturm statt. Das Spiel endete 3:3 (2:1) unentschieden, wurde jedoch fünf Minuten vor Ablauf der regulären Spielzeit abgebrochen, da sich der ausgeschlossene Spieler Kruschitz weigerte, das Spielfeld zu verlassen. Schiedsrichter Gabler wurde sowohl von Spielern als auch von Zuschauern insultiert und konnte erst unter dem Schutze der Polizei den Platz verlassen.

Aus Celje

c. Aus dem Schuldienste. Verlegt wurden der Fachlehrer, Herr Ignaz M l a s n i t nach Maribor, der Fachlehrer Herr Franz J a b s o v e c nach Bohni und die Fachlehrerin Fräulein Maria Kern und Fräulein Agnes Zadnik an die Bürgerschule in Slovenska Bistrica.

c. Zweites Gastspiel des Mariborer Theaters. Das Ensemble des Mariborer Theaters bringt Freitag, den 11. d. in hiesigen Stadtheater Bratisla Krestis Drama „Die Grafen von Celje“ zur Aufführung.

c. Die Hauptfeier des Männergesangvereines. Die Samstag abends im Kinosaal des Hotels Sloborne stattfindende, verzeichnete einen großen Erfolg. Die zahlreichen Besucher zollten insbesondere dem Wiener Konzertkünstler Herrn Ladislav K e m e n y stürmischen Beifall. Große Erfolge ernteten auch das Terzett und das Quartett, die sich aus den Damen Hotto und Unger-Altman

sowie den Herren Blehinger und Strich zusammenfügten.

c. Arbeiterversammlung. Samstag abends fand im großen Saal des „Maridom“ eine Arbeiterversammlung statt, außerordentlich gut besucht war. Der Leiter der Arbeiterkammer in Ljubljana, Hejzljipp U r a t n i k, erklärte den vermittelten Arbeitern und Angestellten in dem längeren Vortrage die allgemeine Lage der Arbeiterkammer auf der ganzen Welt. Von 500 Millionen Arbeitslosen könnte so Arbeit verschafft werden, daß vorderhand die 40stündige Arbeitswoche eingeführt werden. In diesem Sinne wurde dann auch eine Resolution angenommen. Herr C e l j e aus Celje, berichtete über die Arbeitslosenaktion der Stadtgemeinde und der Untergemeinde und sprach allen Faktoren, die an dieser Aktion teilnehmen, den Dank der Arbeiterkammer aus. Schließlich wurde auch eine Resolution angenommen, in der sich die Versammlungsteilnehmer der Aktion der Wohnungsmieter anschließen.

c. Verlegung in den Ruhestand. Der Ober-Sanitätsrat der Bezirkshauptmannschaft in Celje Herr Dr. Anton S c h w a b wurde in den Ruhestand versetzt.

c. Konzert des Lehrchors. Sonntag nachmittags fand im großen Saal der „Ljubla posojnica“ ein Konzert des Lehrchors aus Ljubljana statt. Der Besuch war nicht zufriedenstellend, da an diesem Tage einige Hundert Celjeer nach Maribor zur Festwoche gefahren waren. Der künstlerische Erfolg des Konzertes war aber überaus gut. Das Programm war daselbst, wie es am Abend vorher in Maribor ausgeführt worden war.

c. Für Motorbetrieb kein besonderer elektrischer Strom mehr. Das städtische Elektrizitätswerk hat angeordnet, daß elektrische Motoren in der Stadt und in der Umgebung nur bis 16.30 Uhr arbeiten dürfen, nach dieser Zeit aber nur wenn für Motoren derselbe Preis wie für die Beleuchtung bezahlt wird. Das Verhältnis zwischen Beleuchtungs- und Betriebsstrom hat sich nämlich wegen fortschreitendem geringerem Verbrauch von Beleuchtungsstrom stark verändert.

c. Buchhaltungskurs für Gewerbetreibende. Der Gewerbeverein wird einen Buchhaltungskurs für Gewerbetreibende veranstalten. Die erste Stunde findet Mittwoch, den 9. d. um 20 Uhr im Saal des Gewerbeheimes in der Obedalska ulica statt. Anmeldungen werden vor Beginn des Kurses entgegengenommen. Spätere Anmeldungen werden nicht mehr berücksichtigt werden.

c. SR. Rado: SR. Jugoslavija 3:2 (2:0). Sonntag nachmittags fand auf dem Sportplatz beim Felsenkeller das Meisterschaftsspiel zwischen den genannten Klubs statt. Das Spiel wurde ziemlich hart geführt. In der ersten Halbzeit wurde ein Spieler ausgeschlossen, in der zweiten sogar einer vom Platz getragen. Schiedsrichter war Herr Janekic.

Film-Ecke

„Die verkaufte Braut“ als Tonfilmoper

Im hiesigen B u r g - T o n t i n o gelangt vom 9. bis 14. November die erste Tonfilmoper „Die verkaufte Braut“ zur Vorführung. Gewiß das bedeutendste Ereignis der Filmjaison, das auch in allen Städten einen außerordentlichen Erfolg erringen konnte. Die gesamte Presse rühmt ausnahmslos den Film als eine künstlerische Tat, mit der zum ersten Male der Versuch unternommen wurde, ein Opernwerk filmisch zu gestalten. Im Mittelpunkt des Filmes und des Erfolges stehen die Darsteller des Liebespaares Jaromila R o p o t n a u. W i l h y D o m g r a f - J a b a e n d e r, zwei gefeierte Künstler der Berliner Staatsoper. In weiteren Rollen ist die Elite der deutschen Bühnen und des Films beschäftigt.

Der Versuch gelang vollends. Die grandiose Musik Smetanas wurde der Wirklichkeitsnähe des Filmes angepaßt. Besonders in den Volksliedern und in den Zirkusliedern, die hier einen weit größeren Raum einnehmen, als in der Oper, wurde für die Auflockerung der Massen gesorgt. Man kann sich über die schönen böhmischen Dörfer ehrlich freuen, die der gesamten Handlung einen wunderbaren Rahmen verleihen. Der Film wird daher auch bei uns für jedermann ein Ereignis bedeuten.

Lokal-Chronik

Dienstag, den 8. November

Der Einbrecher unter dem Bett

Eine Kassette mit 12.000 Dinar und einem Sparkassbüchel gestohlen

Wie wir schon in der gestrigen Folge des Blattes kurz berichteten, wurde Sonntag nachts in der Stritarjeva ulica ein fast unglaublich frecher Diebstahl verübt. Die Polizei hat gestern eine umfangreiche Untersuchung eingeleitet und nun den mysteriösen Fall vollkommen aufgeklärt.

In der Stritarjeva ulica besitzt der hier im Ruhestand lebende Eisenbahnbeamte Herr Alois Auer eine schöne, einen Stock hohe Villa. Das Erdgeschoss des Hauses bewohnt Auer allein, der auch selbst die Wirtschaft führt. Aber er ist auswärts, in der letzten Zeit im Gasthause „Zur goldenen Krone“. Als er nun Sonntag schon um 20 Uhr nach Hause kam, bemerkte er, daß das Schloß von einer Tür des Schlafzimmers gewaltsam entfernt worden war. Auer vermutete sofort einen Einbruch und hielt Nachschau. Zunächst öffnete er den Schubladkasten, wo er eine Geldkassette aufbewahrt hatte. Auer mußte feststellen, daß die Geldkassette samt dem sich darin befindlichen Barbetrag von 12.000 Dinar und einem auf seinen Namen und auf 40.000 Dinar lautenden Sparkassbüchel verschwunden war. Da auch die übrigen Kassen des Schrankes durchwühlt waren, sperrte Auer die Wohnung ab und holte die Polizei.

Da die Wohnung Auers auch nach seiner Heimkehr vom Nachtmahl versperrt war,

mußte sich der Dieb am Tage unmerklich in die Wohnung einschleichen haben. Auer hatte die Gewohnheit, öfter im Hof zu weilen und ließ für diese kurze Zeit gewöhnlich die Wohnungstür offen. Wie die Staubspuren im Zimmer deutlich erkennen lassen, versteckte sich der Langfinger unter dem Bett und harzte auf den Augenblick, wo Auer entweder die Wohnung verließ oder sich zur Ruhe begeben.

Wie die weitere Untersuchung ergab, öffnete der Täter mittels eines Stemmeisens die Nebentür und fand den Weg durch die von innen versperrte, in den Hof führende Küchentür ins Freie. Der Dieb mußte mit den Verhältnissen im Hause sehr gut vertraut gewesen sein. Vor der Flucht spähte der Täter noch durch das Fenster, um sich über die Situation auf der Straße zu vergewissern.

Trotz dieser genauen Rekonstruktion des Falles ist es der Polizei bisher noch nicht gelungen, eine Spur des Täters aufzugreifen.

Diana'-Zahnpasta

reinigt die Zähne vorzüglich und macht sie weiß. Sie entfernt den Zahnstein, desinfiziert und erfrischt den Mund.

Preis: Normaltube D 5,-, Doppeltube D 8,-.

Mehr Reinlichkeit'sgefühl!

Abfälle und Papier „beleben“ unser Straßenbild. — Für die Einhebung einer Straftage an Ort und Stelle zugunsten der Stadtarmen.

Unser „steirisches Meran“, von dem die Propagandaschriften der Fremdenverkehrsvereine immer so Schönes zu berichten wissen, dürfte infolge der Disziplinlosigkeit des Straßenpublikums sehr bald eine „Zarsija“ in irgendeinem türkischen Nest werden. Man braucht nur einigermaßen nachzusehen, um sich zu überzeugen, daß manche Straßen der Stadt mit Abfallpapier, — die Tüten der Edelkastanien sind sehr reich vertreten — nachgerade überfüllt sind. Jeder, der irgend ein Biddelpapier überflüssig findet, wirft es unbedünktelt um die Reinlichkeit der Straße, fort, so daß selbst nach der Säuberung die Straße wieder in den alten Zustand zurückkehrt. Muß das alles geduldet werden? Kann die Stadtgemeinde gemeinsam mit der Polizeivorstehung denn nicht eine gute Einnahmequelle für ihre Notfallsaktion finden, wenn jeder Mann, der bei der Verunreinigung der Straße durch den Wackmann betreten wird, gegen Entgegennahme einer Bestätigung an Ort und Stelle, sagen wir mit 10 Dinar, Geldstrafe bestraft wird? Nur auf diese Weise werden sich die Gedankenlosen abgewöhnen, jeden lästigen Ballast auf die Straße zu werfen. Freilich müßte die Gemeinde aber in diesem Falle für die Anbringung von Abfallkörben an den Straßenrandelabern, Häuserreden usw. Sorge tragen, wie dies in Zagreb geschieht, ist, wo die Maßnahme für die Sauberhaltung der Straßen von einem vollen Erfolg begleitet war.

Spectator.

m. Journalistenklub. Heute, Dienstag, um 19 Uhr wichtige Sitzung im Cafe „Bristol“. Vollständiges Erscheinen der Mitglieder erwünscht.

m. Die Advokaturprüfung hat dieser Tage beim Oberlandesgericht in Lubljana Herr Dr. Anton Znidarski aus Maribor abgelegt. — Wir gratulieren!

m. „Erstbesteigung des Kaukasus“ heißt der Vortrag, den der bekannte österreichische Alpinist Herr Seiz morgen, Mittwoch, um 20.15 Uhr in der hiesigen Volkshochschule halten wird. Der Vortragende wird uns an Hand von 120 herrlichen fotografischen Bildern auf die schroffen Höhen, ewigen Gletscher und noch tropfenden Gipfel des Kaukasus-Massivs führen. Der Vortragende hat selbst die Erstbesteigung von meh-

rerer Gipfeln bewerkstelligt und kennt die Pracht und auch die Gefahren dieses Höhenzuges wie kein anderer. Der Vortrag, der in deutscher Sprache stattfindet, wird daher nicht nur unsere Bergfreunde vollständig versammeln, sondern alles, was mit der Natur fühlt.

m. Aus dem Druckergerwebe. Zum Direktor des hiesigen Chrillus-Druckerei wurde der bisherige Direktorstellvertreter Herr Franz Hraščević ernannt.

m. Oberpolizeikommissär Ivan Jettovšek verließ gestern unsere Stadt, um seine neue Stelle als Bezirkshauptmann in Koprivnica anzutreten. Der bisherige Posten eines Oberkommissärs bei der hiesigen Stadtpolizei bleibt einstweilen unbesetzt. Dem schiedenden Beamten veranstalteten die Beamten der Maribor Polizei einen herzlichsten Abschiedsabend.

m. Bibelvortrag. Donnerstag, den 10. d. um 20 Uhr, wird im evangelischen Gemeindehause (Trubarjeva ulica 1) der nächste Vortrag über das Thema „Wie ist die Bibel die soziale Frage?“ stattfinden. Jedermann willkommen!

m. In den Ruhestand versetzt wurde der Oberkontrolleur der Steuerverwaltung in Maribor Herr Anton Dobravec.

m. Volksuniversität. Am Freitag, den 11. d. findet kein Vortrag statt. Montag, den 14. d. spricht Herr Professor Basko über den Türkenbruch vor 400 Jahren.

m. Der zweite Geschichtsforscherabend wurde für Donnerstag, den 10. d. um 20 Uhr im Lesesaal der Studienbibliothek anberaumt. Bei dieser Gelegenheit findet ein Vortrag über die Plastik der Kultur in Maribor und Umgebung statt, dem sich eine Ausstellung der am Boden und in Maribor ausgegrabenen Gegenstände anschließen wird. Den Abend wird ein Bericht über die neueste historische Literatur beschließen. Mitglieder des Geschichtsforschervereins u. Freunde desselben herzlichst geladen. Eintritt frei.

m. Verstorbene in Maribor. Vorige Woche sind in Maribor gestorben: Dr. Anton Jerovšek, Direktor der Chrillus-Druckerei, 58 Jahre alt; Krahčič Sophie, Zugführergattin, 53 J.; Polar Marie, Maurerstocker, 1 Monat alt; Ploj Franz, Besitzer, 53 J.; Volny Jovanka, Buchhaltergattin, 38 J.; Saurin Franziska, Private, 57 J.; Manokredo Rosa, Private, 84 J.; Wicher Martin, Gerichtsoffizial i. R., 66 J.; Hans Wilhelm, Verwaltersgattin, 73 J.; Komar Franz, Kaufmann 43 J.; Steinbacher Ja-



Dies Leichen auf der Glühlampe!

also:

vollen Gegenwert für Ihr Geld!

TUNGSRAM

die vollkommene Glühlampe!

bedeutet:

vollendete Qualität,
kleine Stromkosten,
grosse Lichtstärke,
wirtschaftliche Beleuchtung.

also: vollen Gegenwert für Ihr Geld!

die vollkommene Glühlampe!

lob, Arbeiter, 46 J.; Bunc Emma, Private, 28 J.; Florian Rudolf, Eisenbahner i. R., 54 J.; Seidl Johanna, Rindergärtnerin i. R., 78 J.; Kroselj Anna, Private, 67 J.; Geiger Antonia, Maurerwitwe, 43 J.; Bouche Theresia, Private, 76 J.; Kroselj Peter, Besitzer, 81 J.; Debel Ivan, Lokomotivführer i. R., 84 J.; Knejer Theresia, Arbeiterin, 68 J.; Burgaj Alois, Besitzersohn, 11 J.; Kovacel Franz, Müller, 63 J.; Domish Marie, Wingerstocker, 12 J.; Rodrič Mathilde, Arbeiterstocker, 13 J.; Frank Franz, Besitzer, 56 J.; Muster Marie, Wingerstocker 3 J.; Feintischlo Viktor, Arbeitersohn, 6 J.; Ziger Juliane, Pächterin, 10 J.; Rupert Elisabeth, Arbeiterin, 74 J.; Mafel Antonia, Spenglersgattin, 48 Jahre alt.

ALLE LIEBHABER

einer wirklich feinen Tasse echten Kaffees sind eingeladen zur Gratis-Kostprobe des koffeinfreien

KAFFEE HAG

am 9. XI. 1932 in unserem Geschäft.

Jal & Lesjak.

m. Exkursion nach Prekmurje. Das eigenartige Land jenseits der Mur ist uns viel zu wenig bekannt. Flüchtig hat es vielleicht schon so mancher durchwandert, aber in sein Studium haben sich noch wenige vertieft. Um uns nun Land und Leute dieser Gegend näher zu bringen, hat der Professor Herr Stane Melihar die Initiative für eine Exkursion ergriffen, an der sich sämtliche Kreise beteiligen mögen. Die Fahrt führt über Ormož nach Celovec und weiter nach Dolnja Vrbava, Bogojina, Murška Sobot, Radenci und Sv. Lenart, von wo die Rückfahrt angetreten wird. Überall wo was zu sehen ist, wird Halt gemacht. In Murška Sobot wird für die Ausflügler bereits ein Teeabend vorbereitet, an dem sich auch die dortige Gesellschaft vollständig beteiligen wird. Anmeldungen für die Fahrt mögen mittels Korrespondenzkarte an Herrn Prof. Melihar (Realgymnasium in Maribor) bis spätestens Freitag, den 11. d. gerichtet werden, worauf auch alles Nähere bekanntgegeben werden wird. Versäumt nicht, den zu erwartenden schönen Herbstsonntag so angenehm und zugleich auch lehrreich in einem für manchen neuen Lande zu verbringen.

m. Wegen des Brückenbaues bei Polkova wird der Verkehr auf der Reichstraße in der nächsten Woche eine Verlegung erfahren und zwar wird der Verkehr während dieser Zeit von Svob. Polkova gegen Prageritzo und von dort wieder nach Jg. Polkova und auf die Reichstraße zurück verlegt.

m. Anmeldungen für den höheren Sammlerkurs des Roten Kreuzes in Maribor, der in diesem Monat beginnt, werden noch bis 10. d. entgegengenommen. Schriftliche oder mündliche Anmeldungen sind an den Schriftführer des Roten Kreuzes, Herrn Samnitatsreferenten Dr. Jorjanc, Bezirkshauptmannschaft, zu richten.

m. Kranzabgabe. An Stelle eines Kranzes für den Verstorbenen Tischlermeister Herrn Anton Wicher, spendete die hiesige Tischlergenossenschaft der Freiwilligen Feuerwehr den Betrag von 100 Dinar. Herzlichsten Dank! — Das Kommando.

m. Kindesweglegung. Dieser Tage wurde von einer unbekannten Frauenperson im Walde des Besitzers Karl Pull in der Gemeinde Ra Ranci ein ca. einhalbjähriges Kind weggelegt. Die Untersuchung verläuft bisher ergebnislos.

„SLAGER“ leitet aus Platten und Grammophone!

Wer kann noch leben ohne —???

LJUBLJANA
Gledališka 4

CELJE
Akerleova 8

MARIBOR
Slovenska 16

m. Wetterbericht vom 8. November, 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser +2, Barometerstand 787, Temperatur +6, Windrichtung O, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0.

m. Spenden. Für den armen Invaliden mit 6 Kindern spendete „Ungeannt“ 40 Dinar und ein Paket mit Kleidungsstücken. Herzl. Dank!

* Heute, Dienstag, 8. November, 8 Uhr: moritzischer Abend! — Belita lavarna. 15044

Mus aller Welt

Geräuschlose Artillerie.

Auffsehen erregende Versuche mit der Erfindung zweier italienischer Ingenieure De Ce und Guerra, durch die der Schall sehr gedämpft wird, wurden in der Ansaldo-Werk in Pozzuoli gemacht. In Anwesenheit militärischer u. technischer Sachverständiger wurde ein 75-Millimeter-Geschütz mehrere Male abgefeuert. Die gewöhnlich starke Rauchentwicklung bei dieser Waffe war auf einen leichten weißen Dampfstreifen zurückgeführt, der fast augenblicklich verschwand, und das Donnern des Geschützes hatte sich zu einem Geräusch verringert, das wie ein Hammer Schlag klang und nur auf einige hundert Meter hörbar war. Fischer, die 300 Meter von der Küste entfernt arbeiteten, hörten nichts davon, daß eine Kanone abgefeuert wurde.

Der Erfolg des Versuchs war so überraschend, daß die anwesenden Sachverständigen in begeistertem Beifall ausbrachen und die Erfinder umarmten. Ähnliche Erfolge wurden auch mit Geschützen anderer Kaliber erzielt. Der Schalldämpfer ist tragbar und kann an jedem Geschütz angebracht werden. Ueber die Einzelheiten werden nachfolgend nähere Mitteilungen nicht gemacht.

Jeder sein eigener Verkehrsordnungsmann.

In Kopenhagen wurde jetzt das erste Fußgängerzeichen in Betrieb gesetzt, mit dem die Fußgänger selbst den Verkehr regeln können. indem sie, wenn sie die Straße überqueren wollen, auf einen Knopf drücken, der ein rotes Stopplicht auslöst und die Straße für 20 Sekunden sperrt. Um Mißbrauch zu verhindern, kann erst wieder auf den Knopf gedrückt werden, nachdem die Straße anderthalb Minuten für den Wagenverkehr freigegeben ist.

Wirtschaftliche Rundschau

Aufschub der Zahlungen

Maximierung der Zinsen — Aufhebung der Zwangsversteigerungen nach dem neuen Bauernschutzgesetz

— 0. — Der neue Entwurf zum Bauernschutzgesetz ist der Stupichtina vorgelegt worden. Im Grunde genommen handelt es sich um ein Moratorium auf ein Jahr und die Möglichkeit des Ausgleichs überschuldeter Bauern auf einer bestimmten Sicherungsquote. Der Bauer, der einen Besitz bis zu 50 Ha bzw. dessen Familie einen Besitz bis zu 100 Ha hat, soll geschützt werden.

Als Grundlage für das Moratorium sind die Zinsen gekürzt worden. Der Bauer wird für die Dauer eines Jahres 8% Zinsen für das erhaltene Kapital, und 2% Amortisation des Kapitals entrichten. Wo es sich um eine Amortisationsanleihe handelt, darf die Annuität nicht mehr als 10% und der Zinsendienst nicht mehr als 9% pro Jahr betragen. Sind kleinere Zinsen oder kleinere Annuitäten vorgegeben, dann bleibt selbstverständlich die dem Bauern günstigere Verbindung in Kraft. Die Bezahlung der hier vorgegebenen Summen erfolgt auf die Weise, daß die Hälfte in der vertragmäßigen Fälligkeitzeit entrichtet wird. Dort, wo mehrere Fälligkeitstermine innerhalb eines Jahres vorgegeben sind, muß die Hälfte am ersten Fälligkeitstage entrichtet werden. Die andere Hälfte muß in diesem Falle am 30. Oktober 1933 bezahlt sein. Wo der Fälligkeitstermin nicht genau präzisiert wurde, ist die Hälfte spätestens bis zum 31. Dezember 1932, die zweite Hälfte bis zum 30. Oktober 1933 zu begleichen. Der Gläubiger übernimmt, im Falle es sich nicht um ein Finanzinstitut handelt, die gleiche Verpflichtung wie der Hauptschuldner.

In die vorgegebenen Maximal-Zinssätzen sind alle Nebengebühren wie Provisionen, Konventionalsstrafen, Regelleihen usw. einzurechnen, auch wenn sich der Schuldner zur

geordneten Zahlung verpflichten mußte. Zinsen, die bis zum Inkrafttreten des neuen Gesetzes nicht bezahlt wurden, sind dem Kapital zuzurechnen, sofern sie die gesetzlich erlaubte Höhe nicht übersteigen. Das neue Gesetz betrachtet die Vorschriften des alten Gesetzes, das den Anfangstermin vom 20. April 1932 trägt, sehr streng. Zinsen, die nach diesem Termin eingehoben wurden und den Vorschriften des § 3 dieses Gesetzes widersprechen, werden jetzt vom Kapital abgezogen.

Bei Wechselschulden sind neue Dreimonatswechsel auszustellen, die den nunmehr festgesetzten Zahlungsbedingungen entsprechen. Sollte der Gläubiger die ihm angebotene Summe nicht annehmen, so ist dieselbe bei der Gerichtsbehörde erster Instanz zu deponieren. Hat der Gläubiger mit dem Schuldner einen Vertrag, der höhere als hier vorgesehene Zinsen beinhaltet, so werden dieselben weder zugestanden noch eingetrieben noch sichergestellt; sollten sie jedoch trotzdem bezahlt werden, ist der Gläubiger mit Arrest bis zu 6 Wochen und einer Geldbuße bis zu 5000 Dinar zu bestrafen.

Für die Dauer eines Jahres werden alle Zwangsverkäufe an beweglichem u. unbeweglichem Gute der Bauern eingestellt. Für die gleiche Zeit erfolgt auch die Einstellung der Sequestrierungen und der Transferierungen nach Pfändungen oder Versteigerungen. Neue Pfändungen, Zwangsverkäufe oder Transferierungen werden nur dort bewilligt, wo es sich um die hier vorgesehene Zinsen und Annuitäten handelt, bzw. in Fällen, die nicht in dieses Gesetz gehören.

Es wird vorgeesehen, wer im Sinne des Gesetzes als Bauer zu betrachten ist und auf welche Weise die bezügliche Bestätigung

erhalten werden kann. Endlich ist vorgeesehen, daß in das Moratorium nicht eingeschlossen sind öffentliche Abgaben sowie Schulden für Verbrauchsgegenstände, die im Jahre vor dem Inkrafttreten des Gesetzes gemacht wurden. Außerdem werden auch jene Schulden, die nach dem 20. April 1932 gemacht wurden, nicht eingegriffen, weiterhin Verpflichtungen der Erhaltung eines Gläubigers, Verpflichtungen, die aus einem Kriminalverfahren entstanden sind, Eöhne und Bezahlungen für geleistete Arbeit, Pacht- und Mietzins, Forderungen von Ärzten und Apothekern, Begräbnisbefehl sowie Forderungen von Gewerbetreibenden für geleistete Arbeit. Als neue Schulden, d. h. nach dem 20. April 1932 gemachte können nur faktische neue Schulden bezeichnet werden, nicht aber solche, die nur eine Uefertragung aller Verpflichtungen darstellen.

Die Preise steigen

Der Totalindex um 2.1 Points auf 63.9 gestiegen. — Ungünstige Auswirkungen.

Die von der Studienabteilung der Nationalbank veröffentlichten Ziffern über die Preisbewegung im Oktober zeigen eine rasche Bewegung, da sich der Totalindex nach jahrelangen Senkungstendenzen zum ersten Male beträchtlich hob, und zwar um 2.1 Points auf 63.9. Während die Preise für pflanzliche Erzeugnisse von 57.5 im September auf 58.1 im Oktober in nur geringem Verhältnis stiegen, ist die Spannung bei den Preisen für Vieh und Viehprodukte bereits um 1.7 Points von 56.8 auf 58.5 gestiegen.

Am empfindlichsten gestiegen sind im Oktober die Preise für Industrieartikel, u. zw. als Folge der Warenvertuerung im Zusammenhang mit der Einführung von Ankaufsprämien und dem Devisenverkauf. Der Index der Preise für Industrieartikel stieg im Oktober von 64.0 auf 67.5, also um ganze 3.5 Points hinauf.

Der Index der Preise für unsere Hauptexportartikel zeigt nach wie vor eine für die jugoslawische Volkswirtschaft ungünstige Entwicklung. Der Index der Preise für die Hauptausfuhrartikel verringerte sich im Oktober um 0.8 Points auf 55.5, während der Index der Preise für die Hauptimportartikel um 4.6 Points auf 72.9 gestiegen ist, so daß sich die Spannung zwischen beiden Indexen noch mehr zum allgemeinen Schaden vergrößert hat. Der Index der Preise für die wichtigsten Ausfuhrartikel hat sich seit Oktober v. J. um 19% gesenkt, während die Preise für die eingeführte Industriemars schon fast um 10% gestiegen sind.

× **Jugoslawischer Wein im Auslande.** In Fachkreisen erwartet man eine Verbesserung der Weinpreise für die nächste Zukunft, zumal die Weinernte schwächer ausgefallen ist als im Vorjahre. Aus Polen liegen Anfragen bezüglich jugoslawischer Tischweine vor. Die Tschechoslowakei hat gleichfalls andauernd Interesse für jugoslawische Weine. — Schwere Weine finden Absatz auch in den westlichen Staaten.

× **Die jugoslawische Holzaußfuhr nach Jugoslawien.** Wie tief die Ziffern der jugoslawischen Holzaußfuhr nach Ungarn gesunken sind, geht am besten aus nachstehenden Daten hervor: 1928 betrug der Wert des nach Ungarn ausgeführten Holzes noch 200 Millionen Dinar, 1930 sank die Wertsumme bereits auf 84 Millionen Dinar. Die heutige Ausfuhr ist fast ganz ausgeblieben und wird mit 8 Millionen Dinar bewertet. Das jugoslawische Ausfuhrkontingent für Brennholz nach Ungarn beliefert sich im heurigen Jahre auf 12.000 Waggons. Die ungarische Regierung gab aber Mitte Oktober nur Einfuhrbewilligung für insgesamt 1500 Waggons. In Wirtschaftskreisen wird auf

die Notwendigkeit der Regelung der Frage der Holzaußfuhr nach Ungarn hingewiesen, und zwar umso mehr, als zwischen Ungarn und Rumänien diesbezüglich ein Abkommen zustande gekommen ist, welches die rumänische Holzaußfuhr auf Grund der Kontingentierung und des Clearings regelt.

Radio

Mittwoch, den 9. November.

2 j u b l i a n a 19.30: Literarische Stunde. — 20: Uebertragung aus Prag. — B e o g r a d 16.30: Konzert. — 20: Uebertragung aus Prag. — W i e n 15.20: Klaviervorträge. — 17: Norbische Musik. — S e i l s b e r g 16: Elternstunde. — 20.10: Turandot: „Prinzessin von China“. — B r ü n n 19.20: Schallplatten. — M ü h l a d e r 21: Meliere Tanzmusik. — 21.30: Entwicklung des deutschen Streichquartetts. — V u f a r e f t 20: Klarinettenvortrag. — 21.15: Violonvortrag. — S t o d h o l m 19.30: Juridische Chronik. — R o m 20.45: Gemischtes Konzert. — S a n g e n b e r g 20: Abendmusik. — 22.30: Nachtmusik. — P r a g 19.20: Lieke mit Hindernissen. — 20.05: Konzert der vereinigten Orchester der Tschechischen Philharmonie und des Radiojournalists. — B e r u d a p e s t 20.30: Konzert. — B a r s e l o n a 20.45: Kammerkonzert. — B e r l i n 20.05: Symphoniekonzert. — R ö n i g s w u l f e r h a u s e n 20: Unterhaltungsstunde.

Der Lautsprecher an der Wand...

In vielen Wohnungen ist heute der Raum sehr knapp, und man hat den Gedanken, den Lautsprecher an der Wand aufzuhängen. Das muß doch gehen, denn der Lautsprecher soll den Schall ja nach vorn abgeben, hinten kann er ja ruhig durch die Wand verdeckt sein!

Es geht aber nicht; im Gegenteil, ein Lautsprecher, der an der Wand aufgehängt oder auf einem Konsole oder Schrank so aufgestellt wird, daß er mit der Rückwand unmittelbar an der Wand steht, weist stets eine unnatürliche dumpfe Wiedergabe auf. Es ist nämlich ein Trugschluß, wenn man glaubt, der Lautsprecher strahlt nur nach vorn; er strahlt genau so nach hinten, und die nach hinten gehenden Schallwellen müssen ebenfalls zur Wirkung kommen können, soll die Wiedergabe nicht verzerrt klingen. Aus diesem Grunde sind ja in der Rückwand eines jeden Lautsprechergehäuses große Schallöffnungen angebracht, die den Schall austreten lassen.

Findet man für einen Lautsprecher durchaus keinen anderen Platz, als den an einer Wand, so ist es erforderlich, in einer der Seitenwände die Schallöffnungen anzubringen, beispielsweise in der oberen, wo sie ja bei einer Aufhängung des Lautsprechers an der Wand nicht zu sehen sind. Man darf aber nicht vergessen, sie von innen mit schalldurchlässigem Stoff zu verkleiden, damit das Innere des Lautsprechers nicht verichmüht. Wenn es irgend möglich ist, sollte man einen Lautsprecher aber in einer Entfernung von mindestens 30 cm von der Wand aufstellen, möglichst jedoch in einer noch größeren Entfernung.

An die P. T. Abonnenten!

Wir eruchen unsere P. T. Abonnenten, die Bezugsgebühr, soweit sie noch nicht beglichen sein sollte, sobald als möglich anzumelden, um in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechung eintreten zu lassen. Bei dieser Gelegenheit machen wir auch darauf aufmerksam, daß allen Säumigen, welche die Bezugsgebühr für die beiden letzten Monate noch nicht entrichtet haben, das Blatt eingestellt werden muß.

Die Verwaltung d. „Mariborer Zeitung“

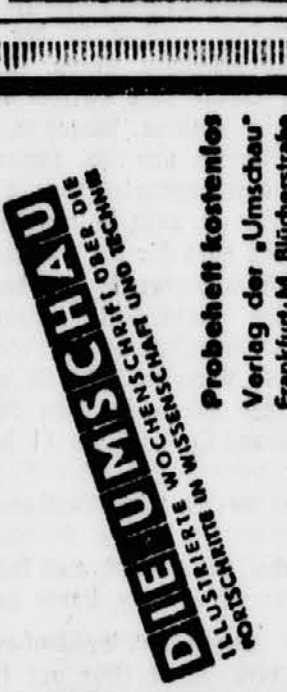
Wie ich mit 60 meine Falten los wurde

und mein Aussehen um 20 Jahre verjüngte.



Ich bin 60 Jahre alt, ein Alter, in dem eine Frau meistens sich keinerlei Mühe mehr gibt, besonders reizvoll auszusehen. Aber aus reiner Neugierde wollte ich wenigstens einmal die Wirkung der Crème Tokalon Hautnahrung bei meinem verwitterten und faltigen Gesicht versuchen. Nun denken Sie sich meine Überraschung, als nach einmaliger Behandlung die Leute zu mir sagten: „Sie werden ja jünger“. Durch diese Bemerkungen ermutigt, entschloß ich mich, die Behandlung weiter zu führen und in 5 Monaten hatte sich bei mir ein wahres Wunder vollzogen. Jeder Mensch behauptet heute, dass ich wie eine Frau von 40 oder 45 aussehe. Mein Teint ist klar und wunderbar, ein wenig rosig und ich habe kaum den Schein einer Falte. Es ist fabelhaft. Wenn man hiernach urteilt, und wenn alle Frauen nur ihre Tokalon Hautnahrung verwenden würden, gäbe es keine alten Grossmütter mehr.

Bemerkung: Die Schreiberin der obigen Zeilen möchte ihren Namen nicht veröffentlicht werden, aber der Brief kann im Original eingesehen werden. Crème Tokalon Hautnahrung enthält unter Garantie von Dir 200.000 — jene äusserst bekämpften Nährstoffe, von denen große Spezialisten behaupten, dass ihre Haut sie braucht, um klar, frisch, fest und frei von Falten zu bleiben. Benützen Sie Crème Tokalon Hautnahrung, rosafarbig, des Nachts und weisse des Morgens. Sie werden über den Erfolg selbst nur von einer Nacht erstaunt sein. Erfolg wird garantiert oder das Geld zurückgezahlt!



Probieren Sie kostenlos! Verlag der „Umschau“ Frankfurt-M. Blücherstraße

Geschlechtsleiden

Syphilis, Tripper, Weisfluß, auch in veralt. Fällen, werden ohne Gift, Einspritz. o. Berufstörung durch ein einfaches naturgem. Verfahren geheilt, durch ärztliche Untersuchung bestätigt. Glänz. Anerkennungen, viele Dankschreiben. Verlangen Sie sofort aufklärende Broschüre über Haut- und Geschlechtsleiden mit d. Beilage!

Timm's Kräutererkuren

und ihre Wirkung. Versand direkt gegen Dinar 7.— Rückporto in Briefmarke! J. V. Etico, Enschede / Holland 14635



Versuchen Sie **FAVORIT** Zichorie! Malzgerste. 18000 Kaffee-Ersatz.

5. **Rezepteiten aus dem Verlag Otto Beyer, Leipzig.** Schon wieder hat der Beyer Verlag eine stattliche Anzahl nützlicher Geschenke für die Hausfrau erscheinen lassen. Allen voran geht der **Altkreislander "Frauenschatzen 1933"**. Wertvoll, lebendig, fesselnd wird die entzückte Beschauerin beim Durchblättern ausrufen. Preis **Rmk. 1.90.** — Band 267 **"Täglich Gemüse — das ganze Jahr hindurch"**. Viel Neues auf dem Gebiete der Zubereitungsarten und der richtigen Zusammenstellung der Gemüse. Anschließend eine Anzahl von Rezepten. — Band 144 **"Feste im Hause"**. Dieser Band zeigt uns, wie sich unter Anwendung geringen Mittels häusliche Geselligkeit gedenker und originell zugleich gestalten läßt. — Band 268 **"Wie man Gardinen näht und aufmacht"** enthält eine Fülle der verschiedensten Fensterbekleidungen und ist besonders als Geschenk für die neuvermählte junge Frau geeignet. — Band 259 **"Pullover und Westen für Herren"**, Band 262 **"Wolle im Heim"**, Band 264 **"Wollenes Allerlei"**, Band 265 **"Wollkleidung für Erwachsene"**, Band 268 **"Gestrickte Pullover für Damen und Herren"**. Wolle überall! Kleider wollen, Kleidung, wollene Kissen und Decken, Ziergegenstände in Wolle, Handarbeiten und tauernd andere wollene Dinge geben diese Feste in Wort und Bild ausführliche Auskunft. Einzelhefte sind zum Preise von **RM. —.50 bis RM. 1.20** überall erhältlich.

